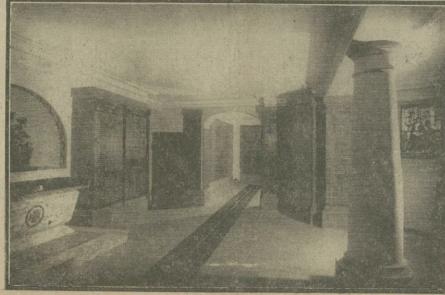


Unseren
Toten

GEDENKBLATT

Unsere Opfer des Weltkrieges
verewigt in der Krypta der neuen Wallfahrts- und Kriegergedächtniskirche
in Veltheim.



Aufnahme Rv. Engels-Ottersbrücke Cloppenburg

Streng

Siebzehn Jahre sind seit dem Ausbruch des schrecklichsten aller Kriege verflossen. In Gedanken ziehen die grauflauen Kriegsbilder noch einmal an unserm geistigen Auge vorüber. Drüben an den Fronten die rohintersehnen und rücksichtslosen Kampfmittel gegen das Menschenleben, hier zuletzt drückende Sorge, Entzehrung, Hunger und Tod, die in Begegnung des Krieges die Heimat bedrohten. Nach mehr als vierzigjährigem Warten haben die Kanonen der entblößten ehemaligen Münden geschlafen. Das Kriegsschiff ist verflogen, die Wölfe sind verfegt, aber beim Heimattappell der heimatkundlichen Krieger rufen sich erfreuliche Lügen auf. So mancher Soldat, der nach hoffnungsvoller Sohn war nicht wiederkehrte. Sie waren im feinen Lande verbürtet, in fremder Erde begraben. Die Heimat ließ den Lazaren in Städten und Dörfern Denkmäler der Dankbarkeit. Eine Gedenkstätte ganz besonderer Art, die künftige Toch. Geschlechtes des Oldenburger Landes umfasst, wurde in diesen Sonnenuntergang in der Krypta der neuen Wallfahrts- und Kriegergedächtniskirche in Veltheim fertig... Es ist das gemeinsame Denkmal, das das ganze Land seinen Helden zum ewigen Domke setzte.

Die altsächsische Gründersfamilie, die alljährlich ihre Landesfeier vor dem Gnadenkreuze der Lömerholzkapelle feiert, verfügt, hat ihre gesellenen Herdentöchter mit mittlerweile Liebe aufgenommen und ihnen ein unsterbliches Andenken errichtet.

Die Idee, ein Gedächtnis für sämtliche taubstumme Kriegsgefallenen des Landes in Veltheim zu schaffen, ist so alt wie die Kirchenbauaufreibungen selbst. An der Gründungsversammlung des Kirchenbauvereins am 16. Juli 1916

wird die zu erbauende Kirche ganz offiziell als Wallfahrts- und Kriegergedächtniskirche bezeichnet. Diese Zuordnung über die neue Kirche fand im ganzen Lande begeisterte Aufnahme. Ein halbunterirdischer Raum, die Krypta, unter dem Chor und der Sakristei gelegen, sollte eigens der Kriegererlegung dienen. Es folgte zunächst die Sammlung der Namen der im Weltkrieg gefallenen Krieger. Vorläufig wurden die gelämmten Namen im „Kriegergedächtnis“ aufgeführt. Die Kryptaanlage war mit bedeutenden Arbeiten und Bildstöcken verziert. Besondere Schwierigkeiten bereiteten die ungünstigen Wasserentwässerungen, die jetzt aber nach Drainierungsanlagen und nach Weitwesen des Tageswassers behoben sind. Als die Ausstattung der Oberkirche so weit fortgeschritten war, daß ein regelmäßiger Gottesdienst eingerichtet werden konnte, wurde die etwas vernachlässigte Kryptararbeit mit erhöhtem Eifer fortgesetzt und ist nun glücklich zu Ende geführt.

Heute liegt die Krypta fertig vor uns. Zum ersten Male tritt die neue Wallfahrtskirche am 18. November, dem Gedenktage unterer im Weltkrieg gefallener Krieger, als Kriegergedächtniskirche in die Erbahrung und lobet herzig ein aus. Zeitnahm für die großen Trauerfeier für alle Kriegsgefallenen, insbes. die 2640 bei ihr, deren Namen die Toten nur gurzen.

Obige Bildaufnahme läßt uns einen Blick in die Gedächtniskapelle der neuen Wallfahrts- und Kriegergedächtniskirche zuwerfen. Sie misst zw. 10 Räumen. Ihre Länge beträgt etwa 17 Meter, ihre größte Breite etwa 7 1/2 Meter. Die ungefähr 75 Quadratmeter große Bodenfläche gewährt 250 Personen Platz. Kleinere



Wallfahrts- und Kriegergedächtniskirche in Veltheim.



Weste für die Gefallenen zu feiern. Wer in die Kreuz Christi hineinfiebert, fühlt sich sofort in eine andere Welt versetzt. Ein gedämpftes, magisches Licht erfüllt die ganze unterirdische Halle. Der erste Blick fällt auf die Fenster im Holzraum des Boraumes. Szenen aus dem Leben Christi finden es, die darüber von Künftlerhand gemalt sind. Sie stimmen tieferst. Von den Fenstern gleitet der Blick auf die großen Marmortafeln ringsum, auf denen Namen von Raum reicht. In einer Reihe steht ein hölziger, rauer gebarchter Marmoraltar, geschnitten mit einem röderversteckten altenem Stein. An den Boraumen schließt sich ein zweiter, rechteckiger Raum, dessen Wände mit Marmortafeln, auf denen weitere Szenen aus Tausende von Namen stehen, bedekt sind. Wie gefangen bleibt jeder, der vor diese Tafeln tritt, hinein, studiert die Namen, findet immer neue Bewahrte, Freunde, Verwandte und Freunde mehr's, die Toten lieben wieder auf, ein junges Blatt aus einer alten Stammbücher, viele laufende Karren Sammler, die ihre Hebe an den Mauern mit dem Tode befeigten, die ihr Leben in den Mauern verlorenen Krieger. Und Tod und Tod steigen vor der Seele des Besuchers auf. Er weint sich kurz. Da füllt sein Blick an das Lege der sieben Fenster der Kreuz, das die Auseinandersetzung zur Darstellung bringt. Wie Christus, der die Auferstehung bringt und Tod, werden auch unsterbliche Taten wieder aufzurufen und wieder erwachen aus langem Schlaf. Welch trüffeliger Gedanke! Im Boraum, unmittelbar vor dem Altar, steht eine Bank. Sie lädt ein zu einem kleinen Gedenk für die gefallenen Brüder. Dafür füllt der Blick auf eine prächtige Skulptur, die nun auf dem Altar steht, eine jäh in der Grabendomäne ihres Platzes steht, die hl. Anna selbst. Es ist eine wunderbarliche Gruppe: die Mutter Maria, die Gottessmutter und das Jesusthut, der ganz Friede scheint darüber ausgestrahlt. Ein Betrachter in diesem Raum kann nicht anders sein als in diesen zwei Zeiten zwischen Berührung, im Stein des Salz. Zu den beiden großen grauen und schönen Gebüsch hier in Berlin, kann religiöse Stimmung des Landes, auch den im Weltkrieg geblümten Glanz bewirken oder ein gemeinsame Denkfest zu sehen, die neu errichtete Walfischsfischerei gleichzeitig als Kriegergedächtnis für das ganze Land zu erhalten.

Die Namen unserer Vaterlandesverteidiger sind auf marmornen Tafeln eingraviert. Die Reihenfolge der Namen ist nach Dienstgraden und diele wieder nach Gemeinschaften und Dienstposten geordnet. Es beginnen die Ehrentafeln mit den Namen der Gefallenen des Detmols.

Cloppenburg-Crapondorf mit folgenden 12 Begräbnistafeln: Cloppenburg-Crapondorf (24), Bödingen (17), Bunt (16), Effen (16), Lohring (14), Mülbergen (6), Bensert (12), Cappeln (6), Engels (14), Echten (25), Aneheln (7). Bilder (62); zusammen 1850 Namen.

Detmold Damme mit 8 Begräbnistafeln: Damme (16), Osterfeine (40), Rüschendorf (28), Dellingen (189), Goldorf (36), Lohne (247), Neuenkirchen (42), Steinfeld mit Mühlens (16), zusammen 889 Namen.

Detmold Westen mit 12 Begräbnistafeln: Batum (88), Cor (17), Lünen (10), Goldendorf (79), Bühren (31), Lüdje (16), Lutten (27), Dythe (39), Rechterfeld (26), Bechta (113), Befprung (82), Biebel (120), Longendorf (85); zusammen 668 Namen.

Detmold Friesoythe mit 12 Begräbnistafeln: Altenoythe (39), Barfel (75), Biegel (2), Friesoythe (65), Garrel (112), Herford (18), Marwuppen (37), Neuerbauland (25), Wehden (27), Ramsloh (42), Scharell (53), Strüdingen (55); zusammen 224 Namen.

Detmold Oldenburg mit 9 Kirchengemeinden: Oldenburg (106), Mühldorfen (45), Broitz (7), Bernd (10), Bokeloh (26), Detmold (143); zusammen 930 Namen.

Im ganzen haben 3645 Tafeln, oldenburgische Krieger in den Kriegen, die in einem unvergleichlichen Bereich erschienen. Möglicherweise ist es kein Wunder, dass es kein Landesdenkmal der Wallstraße und Kriegergedächtnisstätte in Berlin mit fremden Gesichtern von den hochfürstlichen Todesopfern des Weltkriegs handelt. Gleichzeitig wird durch dieses Denkmal mit Ruhm und Stolz von dem Opfergeist und der Durchsetzlosigkeit des oldenburgischen Volkes erzählt, das seine im Kampfe gefallenen Söhne so mirreblau ehrte.

Es liegt auf der Hand, dass ein so gewaltiges Monument für so viele unjünger Herden die finanzielle Unterstützung seines ganzen Landes in Anspruch nehmen muss. Gott Dank, die war bislang noch gefehlt, jetzt steht in einer Zeit der allerschämmsten Wirtschaftskrisen. So ein buntes Arpaleienfest schenkt Gottseligkeit, Gerd, Roter-Bordesholz, Familie Kirchmamaeke, Rote-Cloppenburg und der Rath, Frauenbund Cloppenburg-Crapondorf, ebenfalls wurde der Altar gesiftet. Die leierten Arbeit an Handwerker und Künstler müssen noch bezahlt werden. Der Bauverein hat gesagt, dass es zunächst an die Angehörigen der Gefallenen um einen beobehenden Denkmalsbeitrag von 2 XXX für ihren lieben Verstorbenen zu wenden. Diese aber, die gelandt aus den Schrecken des Krieges heimkehrten, werden sich ebenfalls gern noch einmal mit einer kleinen Gabe für das Ehrenmal ihrer lieben Landsmanns und Kriegerkameraden beteiligen wollen. Ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst.

Die Denkmalsgabes können auf Zahlstelle an das Postamt Hauptamt Hannover unter Konto-Nr. 28 333 des Kirchenbauvereins Berlin oder auch direkt an den Schrift- und Kassenführer des Bauvereins, Lehrer U. Meineneyer-Bettin, gefändt werden.

Die Wallfahrts- und Kriegergedächtniskirche in Bethen.

Maria, breit' den Mantel aus,
Mach' Schirm und Schild für uns daraus,
Läßt uns darunter sicher stehn
Bis alle Stürm' vorübergehn . . .

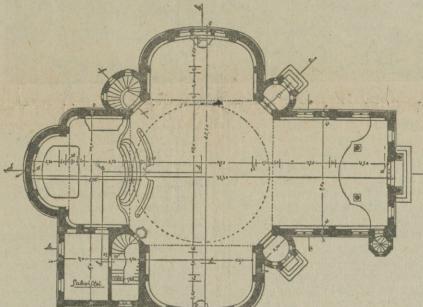
Es war an einem Spätmorgentage, als mich die alten Buben und die Wallfahrtskapelle in Bethen in ihrem Schatten aufnahmen. Der Wind lachte in den Kronen ein Lied, und mir war's, als wenn daran die Freude klänge. Die alten, verwitterten, verfassenen Jahrhunderte wachten wieder auf, Lautend von Pilgern aus nah und fern kamen heute wieder wie einst und ließen sich in ihrem Schatten um das Heiligum, Menschen anderer Zeit, aber Menschen glücklicherweise erfüllt von Glauben und Vertrauen, zur hilfreichen Mutter all derer, die in Not, Sorge und Bedrängnis sind.

Eine Schatz Kinder spielt um das Heiligtum;
Wafft die Kleinen zu mit Fommen und nebst
der über der Landshut. In die feierliche Stille,
die in den Sälen und auf den Thronen schlägt,
fliegen die heiligen Daucher unheimlicher Jünger,
der, die in Hoffschlössern oder mit bloßen
Füßen in Säulen des Heiligtums spielen,
Kinder sind, die das Heiligtum erobert,
Zerstören erwidern; die nicht das Gemeine
verdienstlich sind, werden von den Kindern verachtet,
auch die Mütter so ist eben kein Heiligtum
heiliger als die Mutter. Sie haben das Herz
voll Bangen und Sorgen und tragen hin vor
der Mutter, die größtes Bild um die Brüder
trägt, auch ihre Kinder an das Herz, damit
sie über sie ihren Mantel freile auf
setzen, und ein ländliches Versetzen lag mir in
den Sinn, es flannte von dem frommen
Jeschöp von Edendorf, das er der Mutter

mit dem Kinde widmete:
„Deinen Jesus auf den Armen,
Über'n Strom der Zeit gestellt,
Als das himmlische Erbarmen
Hilfess du getrau die Welt,

„Doch im Sturm, der trübe weht,
Dir dein Kind verloren geht.“

Die Gedanken schweiven zurück: In den glücklichen Zeiten vergangener Jahrzehnte wurde es einmal am das Heiligtum in Beben, aber der Himmel kam worten auf seine Zeit: Es kam die große Not des Jahres 1914. Oktober war's. Krieg übern Land, Taufende aus unserer Heimat lagen vor den Toren, jede Minute von Tode umdröhrt; tagtig wurde ihre Zahl größer, die Heimat galt immer mehr die Söhne und Bäler her, hunderte von brauen Münsterländern schließen bereits den ewigen Schlaf im Heimatland. Sorge und Not waren in Taufenden von Herzen,

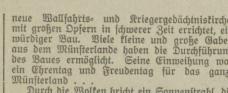


Der Grundriss der Wohlfahrtskirche in Bethen

und die Seele suchte nach Hilfe. Und da wurde, was längst v. gezeiten schien, wieder lebendig: Das wunderbare Gnadenbild Unserer Lieben Frau von Bethen, und am 4. Oktober 1914 zog die erste Wallfahrt, von Cloppenburg aus, über 3000 Menschen, hinaus nach Bethen. Und an diese Wallfahrt löschten sich ungeahnte an aus dem ganzen Lande in den schweren Jahren bis

heute, und noch in der Zeit des Hassen und Wüllens der Böller gegen- einander wa: ein Plan aus Werk gesetzt: der Gottesmutter in Bethen eine Wallfahrtskirche zu bauen, ihrer würdig, und damit zugleich im Anderten an die gefallenen Helden des Wünsterlandes eine Krie-

gergedecktheit. Es war ein hohes Gebante, das nicht nur oben und unten, sondern auch an der Lautende, die ihr Leben gebungen haben muss, in der Krypta der Wallfahrt ist. Ein großer Kreislauf erinnert mich an einen Eichennof und kann noch dergestalt das Münster seines Gefallenen erstricken, bis alle ruhen unter dem den Menschen der Weltvergotes von Bethlehem. —



Kupferbedachung des
maligen Barockbaues leuchtet
jetzt golden auf, noch
wenigen Schriften hin ist
am Tor und trate in das
Innere ein. Der erste Blick
umfasst den leicht durchdrück-
ten, pfeilerlosen Raum der
zweite fällt auf das Gru-
ndbild der Muttergottheit
von Bethlen, das recht-

nom Ultar aufgestellt ist von
reichen Blumen
umgeben. Schon seit
dem 16. Jahrhundert ist
die Statue sehr beliebt.
Sie ist aus Holz geschnitten
und hat eine Höhe von
500 Jahren geschätzt.
Die Statue ist sehr
schön und zeigt die
Liebe oder gnädiger Mari ist
der Schmerzensmutter von
Bethen Trost und Hilfe zu
ihren Kindern. Sie ist
habe eine einzigartige
Erscheinung, erfreut
wir seinen Ruhm und seine

Ehre, das ist unsere Aufgabe gegenüber kommenden Jahrhunderten . . .

Karnall ist der Bau auch im Innern in allen Eingehalten im Barockstil ausgeführt, auf breiten Marmorsäulen steht die zum Altar hinauf, das Marmor ist der schöne Altar, mit röthlich schimmerndem Granit sind die Wandpfeiler ringsum eingefasst, es wird eine würdige Wehrhaftigkeit des Gnadenmutter und zeugen von dem Opfergeist des Heiligen, der hier auf der Erde gelebt hat. Das Heiligste in die Kapelle hinunter, das Grabmal unserer gefallenen Soldaten; ihre Namen sind in goldenen Ehren über den gewölbten Säulen, die die Heimath und den Vaterlande an Blut und Leben gebracht hat.

Es ist allgemein bekannt, wie große Bedeutung für fahnselige Landschöpfen und Brüderlichkeit die Wallfahrtsstätte besitzt. Was Kreuz und Kreuzweg für Christen bedeutet, zeigt und beweist ihr Besuch, Bergschmäppchen und Alstötting für Bayern, Schloss Hohenaschau und Marienberg für Thüringen, Einigkeit für die Sachsen, Marienberg für Dresdner, Maria-Kulm für Böhmen sind, wer weiß das erneut und bestätigt. Aber auch die Wallfahrt nach Maria im Jahr für Jahr ihre Lusthaft, menschliche Lust und Hilfe dienen die Tautende der Pilger alljährlich die Hölle aus mitmenschlichen Leidern. Und die Menschen, die sich auf den Rücken tragen, suchen die treuen Wallfahrer ihre Stütze und ihre Freude im Gebeten an der auf dem Berg in ihrer Freude und Mitleid gesetzten Mariä Höhle. Auch hier oben läßt Gott es sich nicht entgehen, höchst öffentlich. Aber Höhe läßt's nur einmal an, welcher Unmutter und Begeisterung kann es sein, daß eine Wallfahrt bei so heiligen Gottesdiensten auf ihrem Wallfahrtsweg Menschen leben!

Rathausplatz Würzburg. In Würzburg heute und wie einst noch mehr seit ein Mittelpunkt deines religiösen Lebens. Wie ein Segen von ihm ausgingen in alle deine Städte und Dörfer, in alle deine Familien, in alle Herzen, die Trost und Brüderlichkeit in der Unruhe und dem Hassen der heutigen Zeit, die Kraft und Söhle und Weisheit und Mut. Bei der Erinnerung an Beethoven ist jeder ein Kind und er darf nach den Beispiele eines großen Lehrschiffes unter Tag wie ein Kind zur Mutter zurückkehren.

So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich,
Ich kann allein nicht gehen,
Nicht einen Schritt,
Wo du weißt gehn und stehen,
Da nimm mich mit.

